

Rudolf Rosenberg, geb. am 8. Mai 1901 in Leer/ Ostfriesland, jüdischer Religionslehrer, wohnhaft in Magdeburg Große Schulstraße 2c (heute: Julius-Bremer-Straße), verhaftet am 10. November 1938, Polizeigefängnis Magdeburg, verschleppt am 11. November 1938 in das KZ Buchenwald, entlassen am 27. November 1938; Flucht in die Niederlande am 29. Januar 1939; Emigration am 10. Februar 1940 in die USA, verstorben am 29. Juni 1988 in West Palm Beach, Florida, USA.

Gerta Rosenberg geborene Schubach, geboren am 15. August 1911 in Idar-Oberstein; wohnhaft in Magdeburg Große Schulstraße 2c. Flucht in die Niederlande am 29. Januar 1939; Emigration am 10. Februar 1940 in die USA, verstorben am 22. Februar 2011.

Hans Meinhard (John) Rosenberg, geboren am 7. Oktober 1931 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg Große Schulstraße 2c. Flucht in die Niederlande am 29. Januar 1939; Emigration am 10. Februar 1940 in die USA.

Horst Michael (Harry) Rosenberg, geboren am 12. April 1936 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg Große Schulstraße 2c. Flucht in die Niederlande am 29. Januar 1939; Emigration am 10. Februar 1940 in die USA.

Was wissen wir von ihnen?

Rudolf Rosenberg wird in Leer/Ostfriesland geboren, wo die Kaufmannsfamilie Rosenberg schon seit Generationen zuhause ist. Rudolfs Vater, Meyer Ruben Rosenberg (1869-1912), betreibt in der Gartenstraße 1 ein Gebrauchtwarengeschäft. Seine Mutter, Therese Treinle geborene Wechsler (1872-1944), aus Aschbach in Bayern stammend, ist die Tochter eines jüdischen Religionslehrers, ihre Vorfahren sind Rabbiner und Religionslehrer. Rudolf ist das zweite von neun Geschwistern (Saemmy, geboren 1900; Rudolf; Eilly, geboren 1902; Marie, geboren 1904; Lina, geboren 1906; Jette, geboren 1908; Carola, geboren 1909; Fritz, geboren 1910, verstorben 1931; Martha, geboren 1912).

Über Rudolfs Schulbildung in Leer ist nichts bekannt. Als er 11 Jahre alt ist, stirbt sein Vater und er kommt auf ein Internat nach Hannover. Dort besucht er auch das jüdische Lehrerseminar und wird zum jüdischen Lehrer ausgebildet, befähigt zum Grundschulunterricht, zum Unterricht in jüdischer Religion und für Gemeindedienste, wo er auch den Rabbiner oder den Kantor vertreten kann. Bevor er nach Magdeburg kommt, arbeitet

der junge Lehrer in Hannoversch-Münden, Minden und schließlich ab 1924 in Idar-Oberstein. Eine seiner dortigen Schülerinnen ist Gerta Schubach, seine spätere Frau. Gertas Vater Siegmund Simon Schubach (1881-1968) ist Inhaber einer Metzgerei, ihre Mutter heißt Johanna geborene Wolf (1881-1946). Gerta hat zwei jüngere Schwestern, Irma (geb. 1916) und Ruth (geb. 1919). 1930 wird Rudolf Rosenberg von der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg als Religionslehrer angestellt und heiratet in Idar-Oberstein am 7. Juli 1930 die 19jährige Gerta Schubach. Gemeinsam bezieht das Paar eine erste Wohnung in der Magdeburger Auerstraße 18 (heute Luxemburgstraße). Dort wird ihnen am 7. Oktober 1931 ihr ältester Sohn, Hans Meinhard (John), geboren. Täglich fährt Rudolf Rosenberg von dort mit dem Fahrrad zu seiner Arbeit in der Synagogen-Gemeinde.

1933 zieht die Familie in das Gemeindehaus neben der Synagoge, Große Schulstr. 2c. Am 12. April 1936 kommt der zweite Sohn, Horst Michael (Harry) zur Welt. Er wird im katholischen Klinikum Marienstift geboren. John Rosenberg erinnert sich an ein gutes und harmonisches Familienleben.

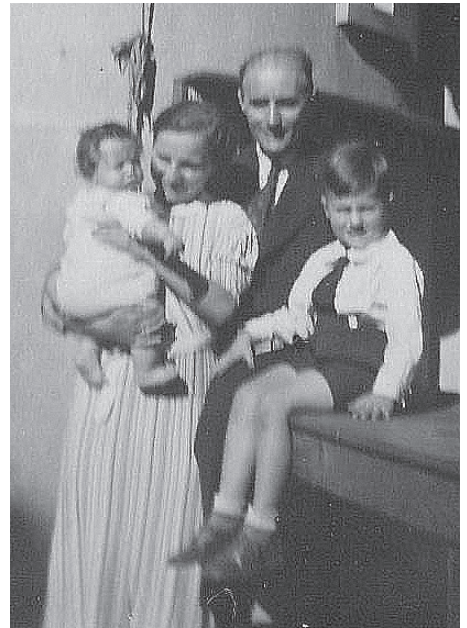


Foto / Privatbesitz

Der Vater nimmt ihn immer mal mit in die Synagoge: „Mein Vater war sehr bewandert in der Thora. Er kannte die fünf Bücher Mose auswendig. ... Man konnte meinen Vater an jeder beliebigen Stelle [der Thora] beginnen lassen und er konnte einem den Rest des Textes sagen.“ John erinnert sich auch an Besuchsreisen zu Verwandten nach Idar-Oberstein. Trotz der mit dem Januar 1933 beginnenden Nazidiktaturversuchen die Eltern, ihm weiter eine behütete Kindheit zu geben. Im Gemeindehaus wohnt auch die Familie des Kastellans Eisenberg; die beiden Kinder spielen gern mit John; über den Rosenbergs wohnt die Familie Josef, deren Tochter Ursula für sie als Kindermädchen arbeitet.

Doch für alle jüdischen Familien ist die Lage dennoch bedrohlich. Schon 1936 geht Gertas Familie Schubach aus Idar-Oberstein nach New York, auch Rudolfs Schwestern Marta und Jette mit ihren Familien; seine Schwester Carola emigriert nach Argentinien und Lina nach Israel. Da Rudolf eine sichere Stelle als Lehrer hat, bleibt er in Deutschland, um seine Angehörigen finanziell zu unterstützen. Anfang 1938 zieht Treinle Rosenberg aus Leer zu ihrem Sohn nach Magdeburg.

Als ab 1938 jüdische Kinder keine öffentlichen Schulen mehr besuchen dürfen, unterrichtet Rudolf Rosenberg sie gemeinsam mit dem aus Berlin kommenden Lehrer Kurt Schindler an der am 1. Juni 1938 gegründeten jüdischen Schule. Daneben ist er weiter in der Gemeinde tätig. Die jüdische Schule befindet sich in einem Nebengebäude der zweiten Gemeindeschule in der Kleinen Schulstraße 24. Zu ihr gehören zwei Klassenräume und ein Lehrerzimmer. Die etwa 80 Schulkinder dürfen nicht mit den „arischen“ Kindern Berührung haben, darum gibt es für sie einen gesonderten Eingang und besondere Pausenzeiten.

Ende Oktober 1938 erleben die Rosenbergs mit, wie die ganze Familie Eisenberg nach Polen abgeschoben wird. Dann kommen die Novemberpogrome. Am 9. November 1938 werden durch Nazis die Synagoge, jüdische Geschäfte und Wohnungen zerstört, darunter auch die Wohnung der Familie Rosenberg. Die Familie muss die Wohnung verlassen und vom Hof aus miterleben, wie die Synagoge innen gesprengt und auf dem Hof die Thorarollen und das Archivgut der Gemeinde verbrannt werden. Am nächsten Morgen werden Rudolf und sein Bruder Saemmy, der gerade aus Leer zu Besuch in Magdeburg ist, verhaftet und am 11. November in das KZ Buchenwald gebracht. Die jüdischen Schulklassen werden geschlossen.

Gerta Rosenberg gibt den zweieinhalbjährigen Horst in die Obhut der Familie Joseph, wohnt selbst hier und da bei Familien aus der Gemeinde und bereitet auch die Ausreise der Familie vor. Hans wird mit der Großmutter zu Verwandten nach Frankfurt geschickt. Am 27. November 1938 wird Rudolf aus dem KZ entlassen mit der Auflage, Deutschland innerhalb von 30 Tagen zu verlassen. Da eine Schwester Rudolfs mit ihrem Mann in Holland lebt, geht Familie Rosenberg gemeinsam mit der Großmutter am 29. Januar 1939 nach Rotterdam. Sie muss zunächst ein Jahr lang in einem Flüchtlingslager bleiben. Dort unterrichtet Rudolf die Flüchtlingskinder. Am 10. Februar 1940 emigriert Familie Rosenberg mit der SS Volendam von den Niederlanden in die USA und nutzt damit eine der letzten Fluchtmöglichkeiten vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in die Niederlande. Sie muss die Großmutter zurücklassen, die das Küstengebiet verlassen muss und nach Meppel zieht. Dort wird sie am frühen Morgen des 3. Oktober 1942 abgeholt und in das Internierungslager Westerbork gebracht. Von dort wird sie am 20. Januar 1944 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 3. November 1944 stirbt. Saemmy Rosenberg, der auch in die Niederlande gegangen war, wird im September 1940 im Lager Westerbork interniert, wo er seine Frau Betti Barnas kennenlernt und am 2. Juli 1943 heiratet. Beide werden am 4. August 1944 nach Theresienstadt deportiert. Betti überlebt und geht später nach Israel, Saemmy wird am 29. September 1944 weiter nach Auschwitz deportiert und am 2. Januar 1945 ermordet. Auch Rudolfs Schwestern Eily und Marie mit ihren Ehepartnern und ihren Kindern, vier Cousins und Cousinen von John und Harry, werden ermordet.

Im März 1940 kommt die Familie Rosenberg in New York City an, wo sie von Verwandten aufgenommen wird. Bald zieht die Familie nach Spartanburg, South Carolina, wo Rudolf zuerst als Lehrer und Prediger arbeitet. Es gibt jedoch nicht genug Arbeit für ihn. Mit viel Mühe und großem Fleiß schlagen sich Rudolf und Gerta Rosenberg durch, mit Putz- und Handarbeit, später arbeitet sie als Verkäuferin und er in der Textilfabrik der aus Deutschland emigrierten Familie Heilbrunn, die er schon aus Magdeburg kennt. Er wird als Aufseher angestellt und arbeitet später im Büro. Am 3. November 1946 kommt Rosenbergs drittes Kind, die Tochter Theresa Joan, zur Welt. Die Kinder studieren und arbeiten als Rechtsanwalt (John), Demograph (Harry) und Architektin (Theresa Joan). Den Ruhestand verbringt das Ehepaar Rosenberg in West Palm Beach in Florida. Rudolf Rosenberg stirbt 1988, seine Frau Gerta 2011. In Erinnerung an ihre Magdeburger Zeit kommen John, seine Frau Jean geborene Voelker und Harry mit seinem Sohn Daniel und dessen Familie 2024 nach Magdeburg zur Verlegung von Stolpersteinen zur Erinnerung an die früher Magdeburger Familie Rosenberg, die man hier verfolgt und von hier verjagt hatte.

Informationsstand Juni 2024

Quellen: Archiv der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Standort Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkbuch; Berichte von Dr. John Rosenberg und von Prof. Dr. Daniel Blake-Rosenberg; Joods Monument zu Treinle Therese Rosenberg; Waltraut Zachhuber, Ein Foto spricht zu uns, 2016; Recherchen und Text: Schülerinnen und Schüler des Ökumenischen Domgymnasiums Magdeburg mit den Lehrerinnen Kerstin Köppe, Catharina Kiesendahl und Caroline Böttcher.

 GEGEN
DAS VER
GESSEN
Der Stolperstein für Rudolf Rosenberg wurde von Ulrike Groß
, als Geschenk zum 88. Geburtstag ihres Vaters Rudolf Haas, gespendet.

 GEGEN
DAS VER
GESSEN
Der Stolperstein für Gerta Rosenberg wurde von Landesbischöfin i.R. Ilse Junkermann, Leipzig gespendet.

 GEGEN
DAS VER
GESSEN
Der Stolperstein für Hans Meinhard (John) Rosenberg
wurde von Schülerinnen und Schülern des Ökumenischen Domgymnasium Magdeburg gespendet.

 GEGEN
DAS VER
GESSEN
Der Stolperstein für Horst Michael (Harry) Rosenberg
wurde von Schülerinnen und Schülern des Ökumenischen Domgymnasium Magdeburg gespendet.